

## Christus wird neu geboren in einer verunsicherten Welt

Die Nächte werden langsam länger und die Temperaturen niedriger, dieses Jahr etwas langsamer als gewöhnlich, und am 21. Dezember werden wir die längste Nacht erleben. Die Adventsmärkte sind jetzt offen und man trinkt Glühwein in den Fußgängerzonen und Einkaufsstraßen. Diese Adventszeit mit ihrer besonderen Atmosphäre lädt uns ein, uns auf die Geburt von Jesus Christus in dieser Zeit neu vorzubereiten. Christus wird neu geboren in unserer Welt, die eine besondere und ungewöhnliche Zeit durchlebt.

### Eine Zeit der Verunsicherung und Hoffnungslosigkeit

Als ich im Oktober dieses Jahres für die verschiedenen Oktobertreffen der Schönstatt-Bewegung in Südafrika und in Simbabwe war, haben sich die Teilnehmer mit den Zeichen der Zeit in der Welt und auch im südlichen Afrika beschäftigt. Die Beschreibung der Zeit ist ähnlich wie in Deutschland, besonders die Anzeichen von Verunsicherung und zunehmender Hoffnungslosigkeit, die in verschiedenen Bereichen festzustellen sind. Die Folgen der Corona-Pandemie („Post-Covid“), der Krieg in der Ukraine, wirtschaftliche Herausforderungen, besonders die steigenden Kosten für Lebensmittel und Energie, aber auch Fragen zur psychischen Gesundheit („Mental Health“) treiben die Menschen um. Am Ende des Oktobertreffens in Kapstadt haben die Mitglieder der Schönstatt-Bewegung als Antwort auf die Probleme dieser Zeit ein Motto für das nächste Jahr formuliert, das lautet:

„With Mary – resilient in joyful hope!“

„Mit Maria – resilient\* in froher Hoffnung!“

Aus Erfahrung und Überzeugung können wir sagen: Maria ist inmitten der Schwierigkeiten des Lebens die resiliente, innerlich widerstandsfähige Frau und Mutter, die uns Hoffnung schenkt, indem sie ihr Kind Jesus in unserer verunsicherten Zeit neu zur Welt bringt.

\* seelisch widerstandsfähig

Wenn wir besonders Maria unter dem Kreuz Jesu betrachten, sehen wir eine Mutter, die dort steht und nicht zusammenbricht. Eine resiliente Frau, die innere Ressourcen hat und aus ihnen Kraft schöpft. Pater Kentenich beschreibt Maria unterm Kreuz als (1.) eine überaus gläubige und glaubwürdige Zeugin dessen, was der Heiland am Kreuz für uns erlitt; (2.) eine wagemutige Frau, bereit, mit ihrem Sohn das Opfer zu bringen; und (3.) eine Frau, die mit Jesus dieses Opfer auch gebracht hat.

Wir sind eingeladen, für einen Augenblick über einige Situationen aus dem Leben Marias nachzudenken und sie als eine gläubige Zeugin wahrzunehmen. Im Lukas-Evangelium lesen wir (Lk 2,1-20):

„Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. ... Und die Hirten eilten hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten. Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach.“

Wie fühlte sich Maria mit ihrem neu geborenen Kind in einem Stall?

Bald danach waren Maria und Josef mit dem Kind Flüchtlinge, die als Familie nach Ägypten fliehen mussten. Wir lesen im Matthäus-Evangelium (Mt 2,13-15):

„Als die Sterndeuter wieder gegangen waren, erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten! ... Dort blieb er bis zum Tod des Herodes.“

Jesus ist in Nazareth aufgewachsen und hat dort die meiste Zeit seines Lebens verbracht. Aber wir erfahren im Lukas-Evangelium (Lk 2,41-52) auch jene Szene über das Verhalten des zwölfjährigen Jesus im Tempel in Jerusalem:

„Die Eltern Jesu gingen jedes Jahr zum Paschafest nach Jerusalem. Als er zwölf Jahre alt geworden war, zogen sie wieder hinauf, wie es dem Festbrauch entsprach. [...] Der junge Jesus aber blieb in Jerusalem, ohne dass seine Eltern es merkten. [...] dann suchten sie ihn bei den Verwandten und Bekannten. Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn dort. Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel; er saß mitten unter den Lehrern, hörte ihnen zu und stellte Fragen. Alle, die ihn hörten, waren erstaunt über sein Verständnis und über seine Antworten. Als seine Eltern ihn sahen, waren sie sehr betroffen, und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, wie konntest du uns das antun? Dein Vater und ich haben dich voll Angst gesucht. Da sagte er zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört? Doch sie verstanden nicht, was er damit sagen wollte. Dann kehrte er mit ihnen nach Nazareth zurück und war ihnen gehorsam. Seine Mutter bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen.“

Am Anfang der öffentlichen Tätigkeit Jesu, in dieser „beglückenden Zeit“, wie Pater Kentenich sie nennt, hören wir im Markus-Evangelium (Mk 3,31-35) von einer provokativen Haltung Jesu:

„Da kamen seine Mutter und seine Brüder; sie blieben vor dem Haus stehen und ließen ihn herausrufen. Es saßen viele Leute um ihn herum, und man sagte zu ihm: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und fragen nach dir. Er erwiderte: Wer ist meine Mutter und meine Brüder? Und er blickte auf die Menschen, die im Kreis um ihn herumsaßen, und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Wer den Willen Gottes erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.“



Wie hat sich Maria gefühlt, als sie ihren Sohn so sprechen hörte?

Diese Betrachtungen zeigen uns einzelne Momente, in denen Maria das Leben Jesu und sein Verhalten mitemleben und ertragen musste. Als die christusgestaltete Frau ist Maria eine wirklich „resiliente“ Frau geworden, belastbar und seelisch widerstandsfähig in den Schwierigkeiten des Lebens. Maria ist Zeugin des Todes und der Auferstehung Jesu, und sie zeigt uns als Mensch, wie wir in froher Hoffnung in unserer verunsicherten Welt leben können.

Sie wird Christus in unserer Welt neu gebären, und deshalb können wir auch in unseren bewegten Tagen in froher Hoffnung Weihnachten feiern.

P. Michael Hagan

### SCHÖNSTATT-PATRES Deutschland

#### GESCHÄFTSSTELLE

Berg Sion 6

56179 Vallendar

☎ (0261) 963 22-64

geschaeftsstelle@schoenstatt-patres.de

#### ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag, Mittwoch

von 9.00 bis 13.00 Uhr.

Ansprechpartnerin: Pia Braun

#### SPENDENKONTO Schönstatt-Patres

BIC: GENODEM1DKM · IBAN: DE 79 4006 0265 0000 0107 00

#### REDAKTION P. Michael Hagan

#### HINWEIS ZUM DATENSCHUTZ

Personenbezogene Daten verarbeiten wir im Einklang mit den datenschutzrechtlichen Vorgaben des Gesetzes über den Kirchlichen Datenschutz (KDG).

Weitere Informationen dazu, sowie Beiträge und Neuigkeiten aus dem Leben der Schönstatt-Patres finden Sie auf unserer Homepage:

[www.schoenstatt-patres.de](http://www.schoenstatt-patres.de)

Vom Berg Sion



München —  
Ein Sionsheiligtum in der  
Europäischen Provinz



„Ein Licht strahlt heute über uns auf, denn geboren ist uns der Herr.  
Und man nennt ihn: starker Gott, Friedensfürst,  
Vater der kommenden Welt. Seine Herrschaft wird kein Ende haben.“

(vgl. Jes 9; Lk 1,33)

Advent,  
Dezember 2022



### Liebe Freunde, Angehörige und Wohltäter der Schönstatt-Patres!

In diesen adventlichen Tagen grüßen wir Sie vom Berg Sion aus ganz herzlich und wünschen Ihnen eine besinnliche und gesegnete Zeit der Vorbereitung auf das Geburtsfest unseres Herrn Jesus Christus.

*Wir feiern Advent in diesem Jahr im Kontext vieler Herausforderungen in der Welt.*

Es ist eine Zeit der Verunsicherung und Hoffnungslosigkeit, eine schwierige Zeit für viele Menschen. Zu Beginn dieser vier Wochen des Adventes sind wir eingeladen, über die Hoffnung, wie sie im Hebräerbrief (Hebr 10,35) beschrieben wird, nachzudenken:

*„Werft eure Zuversicht nicht weg!“*

Wer zuversichtlich lebt, hat einen klaren Blick auf den Ernst einer Situation, lässt sich aber nicht davon lähmen (Österreichische Bischofskonferenz, Hirtenwort zum Advent 2022). Markus Vogt schreibt: „Christliche Hoffnung ist nicht blinder Optimismus, sondern eine Gewissheit, die durch die Erfahrung des Kreuzes, des Leides und Scheiterns hindurchgeht. Theologisch-ethisch ist dabei entscheidend, dass Leid und Scheitern nicht verklärt werden, sondern dass eine „gereifte“ und „durchkreuzte“ Hoffnung zum Ausdruck kommt.“

Wir sind besonders in dieser adventlichen Zeit jeden Tag eingeladen, über unsere Quelle der Hoffnung, die uns Kraft gibt, nachzudenken, wenn wir nach dem Vater Unser beten:



*„Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und gib Frieden in unseren Tagen. Komm uns zu Hilfe mit deinem Erbarmen und bewahre uns vor Verwirrung und Sünde, damit wir voll Zuversicht das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.“*

*Wir als Gemeinschaft der Schönstatt-Patres feiern Advent nach einem Jahr vieler Veränderungen innerhalb der Gemeinschaft.*

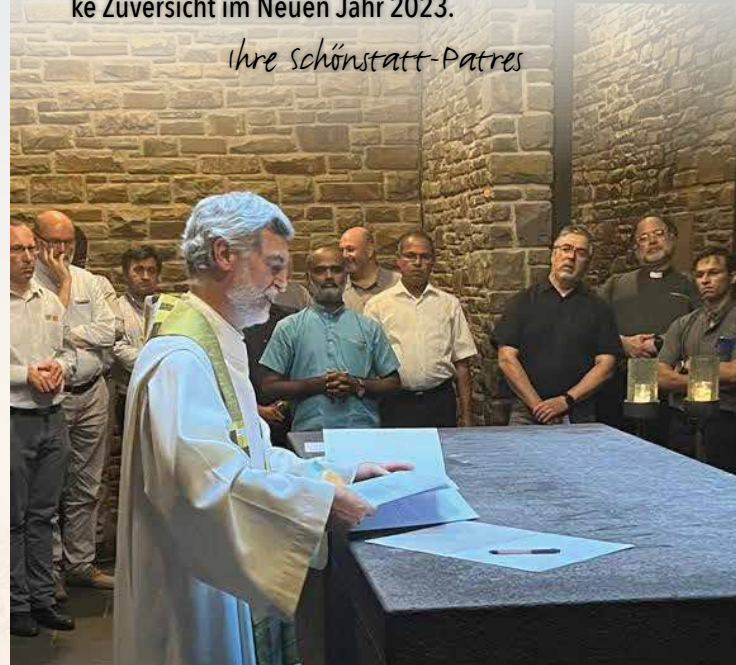
Dieses Jahr (2022) ist ein Jahr des Übergangs gewesen mit viel Freude und auch mit vielen Herausforderungen. Eine neue Europäische Provinz, mit Pater Raffael Rieger als Provinzial, ist errichtet worden. Während des Internationalen Generalkapitels der Schönstatt-Patres wurde eine neue Generalleitung mit einem neuen Generaloberen, Pater Dr. Alexandre Awi Mello von Brasilien, gewählt. Wir sind eingeladen für Pater Rieger und für Pater Awi Mello zu beten.

Wir gehen unseren Weg, einen Emmaus-Weg, einen Weg mit vielen Herausforderungen, und wollen ihn in Zuversicht gehen, weil Jesus Christus in dieser besonderen Zeit von Herausforderungen und Veränderungen neu geboren wird.

*„Ihr werdet ein Kind finden, das in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.“ (Lk 2,12-14)*

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und Gottes Segen und eine starke Zuversicht im Neuen Jahr 2023.

*Ihre Schönstatt-Patres*



### Neue Europäische Provinz der Schönstatt Patres

Am Pflingstfest 2022 errichtete die Generalleitung der Schönstatt Patres die neue europäische Provinz der Patresgemeinschaft. Zum neuen Provinzgebiet gehören sechs Länder, in denen es Niederlassungen der Schönstatt-Patres gibt: Großbritannien, Deutschland, Polen, Tschechien, Österreich und Schweiz. Darüber hinaus sind Patres der neuen Provinz u. a. in Ungarn, Kroatien und der Slowakei tätig. Insgesamt sind es 81 Personen, die zur Provinz gehören.

Die Provinz wird durch eine Leitung von fünf Personen geführt. Zu dieser neuen Leitung gehören P. Michael Hagan (Deutschland/Südafrika), P. Frank Riedel (Deutschland), P. Heinrich Walter (Deutschland), P. Wojciech Groch (Polen). Die Aufgabe des Provinzials wurde an mich, P. Raffael Rieger (Schweiz) übertragen. Wir werden uns als neue Leitung – da wir verstreut in verschiedenen Ländern wohnen – blockweise zu Leitungssitzungen an verschiedenen Orten treffen. Zwischendurch gibt es digitale Treffen der Leitung. Hier hilft uns die Erfahrung, die wir in der Corona-Zeit machen konnten; vieles ist heute auch über die digitalen Medien möglich.

Auf Grund der neuen Aufgabe habe ich meine Aufgabe als Regens des Bistums St. Gallen auf Ende Oktober 2022 abgegeben. Vieles habe ich in dieser Tätigkeit als Regens gelernt, das mir für die neue Aufgabe als Provinzial nun zugute kommt.

Der Schritt der Gründung dieser neuen Provinz wurde in einem Prozess über mehrere Jahre vorbereitet. Es gab viele Gespräche, Begegnungen und Abklärungen. Eine Kommission hat mit einem externen Organisationsberater daran gearbeitet, welche Elemente und Aspekte bei der Bildung eines neuen Gebiets in dieser Dimension und mit den entsprechenden Gegebenheiten berücksichtigt werden sollen. Es wurde z.B. bald klar, dass es ein gutes Zueinander zwischen Förderaktivität und zentraler Leitung braucht. Hier gibt uns der „Synodale Prozess“ der Weltkirche viele Impulse. In meiner Antritts-Ansprache habe ich die beiden Aspekte dieser Synodalität genannt: Auf der einen Seite das Hören der Verantwortlichen auf den Einzelnen und das Suchen von Entscheidungen im Miteinander. Auf der anderen Seite auch die Mitverantwortung des Einzelnen, jeder ist gefordert sich kreativ und konstruktiv einzubringen und die Gemeinschaft mitzutragen.



Es wird ein herausfordernder Weg sein, aber wir gehen diesen in der Zuversicht, dass wir wie bisher geführt werden und dass wir als Gemeinschaft auf diese Weise in Europa als Menschen, Christen, Priester und Schönstatt-Patres weiter fruchtbar Zeugnis geben können von der frohen Botschaft von Jesus Christus und seiner Mutter Maria.

*P. Raffael Rieger (Provinzial)*

Schönstatt-Patres

MESS-BESTELLUNG

**Mess-Stipendium**

*Auf Wunsch einiger Spender haben wir die Karte zur Bestellung von Heiligen Messen neugestaltet. Diese ist nun zweiteilig, so dass Sie die rechte Hälfte für sich zum Andenken behalten oder an Ihre Angehörigen weitergeben können. Dies lag uns sehr am Herzen.*

*Wir freuen uns, Ihnen diese Karte mitsenden zu können und bedanken uns für Ihre Unterstützung.*